Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 299 | Sonnabend, den 21. Dezember | 1895.

Rundschau.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung den Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 16. August 1876 über bie Kautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten, sowie einen Ausschußantrag, betr. die Vergütung der Branntweinsteuern bei der Ausfuhr von flüssigen alkoholhaltigen Parfümerien sowie von alkoholhaltigen Kopf-, Zahn- und Mundwassern, die Zustimmung ertheilt und den Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten für 1896 genehmigt. Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, sowie ein Antrag des Königreichs Sachsen, betr. die Befreiung der mit Pensionsberechtigung angestellten kirchlichen Unterbeamten bei den römisch-katholischen Kirchen der Erblande des Königreichs Sachsen von der Invaliditäts- und Altersversicherung wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Jahr 1894 und von den Ergebnissen einer Stichprobenerhebung über Verhältnisse im Handwerk wurde Kenntniß genommen

Mit dem Schicksal des Handwerkskammergesetzes beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg“. Sie führt aus, daß die etwaige Ablehnung der Vorlage wohl zu bedauern, aber nicht tragisch zu nehmen sei, da die Handwerkskammern nur als vorläufige und vorbereitende Einrichtung gedacht waren. Dann heißt es weiter: „Natürlich wird das Scheitern dieser Vorlage die Regierung nicht abhalten, den Weg zu verfolgen, welchen sie sich vorzeichnet hat, um zu einer möglichen Organisation des Handwerks zu gelangen. Wenn aber dabei auf den Beirath einer gesetzlich geordneten und somit legitimirten Vertretung des Handwerks verzichtet werden müßte, so wird ja die erforderliche Information in anderer Weise zu ergänzen möglich sein. Da indessen, so viel wir wissen, bisher niemals seitens der Handwerkerversammlungen oder in den vom Reichstage beschlossenen, eine Organisation des Handwerks befürwortenden Resolutionen gesagt worden ist, wie man im Einzelnen die Ausführung der ausgesprochenen Wünsche zu verwirklichen für möglich hält, so kann der Mangel von Körperschaften, in denen die Ansichten aller Handwerker über die verlangte Organisation zum Ausdruck kommen würden, gewiß nicht zu einer Beschleunigung, sondern höchstens zu einer Verzögerung der Lösung der Organisationsfrage dienen, und das wäre jedenfalls mehr im Interesse der Handwerker selbst, als in dem der Regierung oder des einen oder anderen Ministers zu bedauern.

Nach der „Ntl. Korr.“ sollte der im preußischen Handelsministerium in der Ausarbeitung begriffene Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks bereits soweit fertiggestellt sein, daß er — die Zustimmung des Staatsministeriums vorausgesetzt — unmittelbar nach der Weihnachtspause dem Bundesrath zugehen könne Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Daß in gedachtem Ministerium ein solcher Entwurf in Vorbereitung begriffen ist, haben wir bereits früher gemeldet, daß jedoch der von der „Ntl. Korr.“ bezeichnete Termin der Fertigstellung eingehalten werden wird, darf nach Lage der Sache als zweifelhaft gelten.

Einem Artikel der „Post“ über die Lage des Mittelstandes entnehmen wir die folgende Stelle: „. . . So sehen wir, daß der Meister der kleinen Stadt, wenn er sich auch durch die Krisis des Handwerks vielleicht eher hindurchwinden mag, als der großstädtische, doch auch unter der Ungunst der Verhältnisse schwer zu leiden hat. Und diese schwierige Lage des Mittelstandes bewirkt zusammen mit der landwirthschaftlichen Nothlage die Entvölkerung der kleinen Städte, besonders in den östlichen Provinzen. Für den Staat ist diese Entwickelung sehr bedenklich, denn weitaus der größte Theil der Elemente, die der kleinen Stadt den Rücken wenden, verfällt dem großstädtischen Proletariat. So wird es denn Sache des Staates sein, auch gerade um das Gedeihen der kleinen Städte zu fördern, den Bemühungen, die Lage des Mittelstandes zu verbessern, wirksame Hilfe angedeihen zu lassen. Der Unterstützung der Mittelparteien wird er bei den Bemühungen, einen gangbaren Weg zu finden, sicher sein können.

Die Konferenz der Sachverständigen über die Abänderung des Handelsgesetzbuches im Reichsjustizamt zu Berlin ist jetzt beendet. Sie hat ein ungemein reiches Material ergeben, das nun vom Reichsjustizamt verarbeitet werden wird, wobei jedenfalls in der einen oder anderen Weise auch die Wünsche der Landwirthschaft berücksichtigt werden dürften. Es steht zu erwarten, daß die Vorlage dem Reichstage erst in der nächsten Session zugehen wird, der Bundesrath sich jedoch noch in dieser mit ihr beschäftigen kann.

Im Landwirthschaftsministerium zu Berlin ist Donnerstag eine Konferenz zusammengetreten, um über einen aufzustellenden Gesetzentwurf betr. Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saaten ihr Gutachten abzugeben. Die Berathung war von den Ministern für Landwirthschaft, für Handel und Gewerbe und für Justiz angeregt worden. Von diesen drei Ministern waren daher Vertreter erschienen. Zahlreiche Sachverständige aus den Kreisen des praktischen Lebens geladen; aus den Kreisen der Landwirthe aber soll nach der „Post“ Niemand hinzugezogen worden sein

Zu den Idealen, die vor und nach 1870 in Deutschland gehegt wurden, gehörte die Ausbreitung deutscher Thatkraft über solche überseeischen Länder, die einen großen Theil dessen hervorbringen könnten, was Deutschlands Boden gemäß seinem Klima zu erzeugen nicht im Stande ist. Nun besitzen wir seit länger als einem Jahrzehnt tropische und nichttropische Kolonien, darunter solche, die, wie z. B. Kamerun, an Fruchtbarkeit hinter keinem anderen Kolonialland der Erde zurückstehen. Eines aber, das Wesentlichste — sagt die Köln. Ztg. — fehlt, und das ist die Bethätigung deutscher Thatkraft. Man hat in Kamerun zwar mit ein paar musterhaften Cacaoplantagen glänzende Ergebnisse erzielt, ohne daß aber dieses aufmunternde Beispeil bisher irgendwelche ausgiebigere Nachahmung gefunden hätte. Von Zeit zu Zeit taucht, um alsbald wieder im Meer der Vergessenheit zu versinken, ein unverbürgtes Gerücht auf, daß dieser oder jener ehemalige „Kameruner“ nunmehr mit größeren Anlagen vorgehen werde. Und doch kann von jenen Krankheit erzeugenden Entbehrungen, die der Pionier der Forschung und Kultur noch vor einem Jahrzehnt zu erdulden hatte, im heutigen zivilisierten Kamerun kaum noch die Rede sein. Kamerun aber bleibt gleich anderen deutschen Kolonien jahraus jahrein die Domäne einer Bureaukratie, der man jedoch trotz mancher unsympathischen, gespreizten Selbstüberhebung ein ehrliches und auch theilweise erfolgreiches Streben nach Herstellung geordneter Verhältnisse nicht absprechen kann. Wer Kamerun vor 10 Jahren bereiste, wird in den heutigen Verhältnissen die früheren kaum wiedererkennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezember.

Der Kaiser arbeitete am Donnerstag längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets und empfing sodann den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Vortrage. — Bei seiner Anwesenheit in Altona hat der Kaiser der Gräfin Waldersee das Bild „Mahnung an die Völker Europas“ überreicht. Auch Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat das Bild erhalten.

Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist zum Ehrendoktor der Greifswalder Juristenfakultät ernannt worden.

Ein preußischer Ministerrath hat am Donnerstag Nachmittag stattgefunden. Fürst Hohenlohe führte den Vorsitz.

Der Vorsitzende der Reichsschulden-Kommission richtet an den Präsidenten des Reichstags das Ersuchen, die von der Kommission unterm 8. Mai dieses Jahres an Bundesrath und Reichstag erstatteten, von beiden Körperschaften noch nicht erledigten Berichte in der gegenwärtigen Session zur Berathung vorzulegen.

Das Präsidium des deutschen Handelstags hat den Mitgliedern einen Abdruck des dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfs über den unlauteren Wettbewerb nebst einigen Bemerkungen über das Verhältniß dieses Entwurfs zu dem früheren Entwurf und zu den Wünschen des Handelstages übersendet. Etwaige weitere Vorschläge und Anträge zu dem neuen Gesetzentwurf bittet es dem Präsidium thunlichst bald zugehen zu lassen.

Verschiedene Quartiere.

Kriegsbilder von Jetzt und damals.

Von Moritz von Berg, Verfasser der „Ulanenbriefe.“

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Er wäre gleich nach meinem Einschlafen nach vielen Irrfahrten und Abenteuern in der Heide mit dem Wagen angekommen, sagte er, und bald darauf sei auch der Regen dem schönsten Sonnenschein gewichen. Nachdem er sich das Zimmer angesehen und seine Reize erkannt, habe er das Zelt an geschützter Stelle im Baumgarten aufgeschlagen, die mitgebrachten Büchsen ständen schon im kochenden Wasser, und wenn ich Toilette machen wollte, so könnte das Diner gleich serviert sein.

Und in der That verhielt es sich so, denn, als ich mich säuberlich gewaschen und umgezogen hatte, durch die räucherige „Deele“ in den sogenannten Garten trat, da sah das geöffnete Zelt mit seinem gedeckten Tischchen recht einladend aus.

Eine würzige, frische Luft umfing mich bei dem Heraustreten, die ich mit Wonne nach der schwülen Stallatmosphäre der Kemnate einsog; ich beschloß, wenn irgend das Wetter es erlaube, das Bauernzimmer nicht wieder zu betreten, sondern in meinem luftigen Zeltschloß zu wohnen.

Und die liebe Sonne blieb mir treu, sie verließ mich nicht mehr, während der ganzen Zeit des Pfennigfehler Aufenthaltes vergoldete sie stets am Morgen die braunen Fichtenkronen und ließ die blühende Heide wieder zur Geltung kommen. Die Gutmüthigkeit der braven Niedersachsen kam auch aus der rauhen Hülle heraus. Die biederen Bauersleute versorgten mich mit dem besten, was sie hatten, und zum Dessert schmückte stets goldener Heidehonig meinen Tisch. Zum Mittagessen lieferte Westdorf täglich ein junges Huhn, das sich unter Konrads kundiger Hand in eine schöne soupe à la reine verwandelte. Nur mit stillem Vorwurf konnte ich bei dem endlichen Verlassen Pfennigfehle's auf die zehn Hühnerköfe herabblicken, die an der Schwelle der Deele lagen und das einzige Ueberbleibsel von dem stattlichen Hühnervolke schien, das mich bei dem Ankommen gackernd begrüßt hatte.

Zwar gab es im Laufe der 10 Tage auch einsame Stunden, wenn ich bei dem Abendschein oft am Rande des Fichtenwaldes saß, wenn die Sonne blutroth hinter dem fernen Rand der Heide am Horizont versank, die Rohrdommel ihren sehnsüchtigen Lockschrei ertönen ließ und in der Ferne die Trompete meine Ulanen zur Ruhe rief. Dann trat, durch meine Träume neu erregt, die Erinnerung ein, dann stand meine Alice wieder mir vor Augen, und der Gedanke an das, was sie mir gab, was sie mir war, verließ mich nicht. Von neuem sehnte ich mich nach ihr, wie ich mich in den verflossenen 10 Jahren stets nach ihr gesehnt hatte.

Es war damals nach den seeligen Tagen anders mit unserer Liebe und ihrer Erfüllung gekommen, als wir erhofft und geträumt hatten. Standes- und nationale Schwierigkeiten waren zwischen uns getreten, die Meinigen wollten die französische Kaufmannstochter nicht in ihrer Mitte haben, Alices Eltern aber hatten bei dem ersten Wort, das diese über unsere Liebe und ihre Hoffnungen gesprochen, gleich furchtbar gewüthet über den Gedanken, einen Feind der Nation zu heirathen. Genug, man hatte sie fern nach dem Süden zu Verwandten geschickt, unsere Korrespondenz war aufgefangen, ich hatte sie verlieren müssen. Es war einmal wieder die Geschichte von den zwei Königskindern, die nicht zu einander kommen konnten, — das Wasser war viel zu tief.

Später nach Jahren hatte mich nach langen Irrfahrten ein Brief von Alice erreicht, es war der Abschiedskuß unserer Liebe und unserer Hoffnungen. Sie hatte einen ungeliebten Vetter, da unten im Süden, auf Wunsch ihrer Eltern heirathen müssen. Später hatte sie mir öfter noch geschrieben und mir im Laufe der Jahre die Geburt zweier Knaben angezeigt. Was ich empfand, als ich den Brief erhielt von der Geburt ihrer, meiner Alice Kindern, ich kann es nicht sagen. Aber wiedergesehen hatte ich sie nicht. Ihr Bild, das sie mir damals bei dem Abschied geschenkt, habe ich im Medaillon stets bei mir getragen.

So kehrten meine Gedanken denn oft auch zu Alice zurück, es war kein Tag in diesen Jahren vergangen, an dem ich nicht ihrer gedacht, und oft mußte ich ihres damaligen Ausspruches gedenken, daß die Liebe für die Männer nur eine Episode sei. Meine Episode dauerte jedenfalls lange genug. In den letzten Tagen meines Aufenthaltes schrieb ich einen langen Brief an „meine Alice,“ die sie doch ist und bleiben wird, und schrieb, ob es nicht möglich sei, jetzt, wo wir verhältnißmäßig alte Leute geworden wären, uns einmal wiederzusehen, schrieb ihr auch von meinem Traum in der Stube des kleinen Bauernhauses, der die Sehnsucht eines Wiedersehens von neuem angefacht.

Was wird sie schreiben?

Nach ein paar Tagen aber verließ ich das, mir durch seinen Traum fast lieb gewordene Bauernhaus in Pennigsehle und zog anderen Quartieren entgegen.

Wechselvoll ist das militärische Leben, vom Fürstenschloß zum Bauernquartier führt der Weg des Soldaten. Wenn nun auch im Buche der Erinnerungen der Aufenthalt damals am schönen Marneufer zu meinen schönsten Lebensmomenten gehört, so ist die Erde auch schön bei ihren von der Natur am schlechtesten behandelten Kindern. So hat ihre Reize auch in diesen Moorkolonien meiner Heimat, man muß sie nur zu finden wissen und sie zu entdecken verstehen. Der Gedanke, es ist die Heimat, es ist jetzt unser großes, deutsches, damals erkämpftes einiges Vaterland, läßt uns hinwegsehen über vieles, das vielleicht anderswo äußerlich schöner ist, oft aber auch nur ein Trugbild.

Nach Bestimmungen des Reichsmarineamts wird zum Bau des ersten Panzerkreuzers unserer Flotte „Ersatz Leipzig“ nur einheimisches Material verwandt werden. Eine neue Erscheinung bei der Bauausführung des Panzerkreuzers wird sein daß dieser an besonders gefährdeten Stellen, wie am Bug und, am Heck, zwei Panzerschutzdecks erhalten wird, die an der Ober- und Unterkante des Gürtelpanzers eingebaut werden. Um die Maschinen- und Kesselanlage noch besonders zu sichern, erhält das Schiff über diesen noch weitere Splitterschutzdecks. Da das Dreischraubensystem der „Kaiserin Augusta“ bei den Probefahrten sowohl in Bezug der Schnelligkeit als auch der Manöverfähigkeit des Schiffes gleich glänzende Ergebnisse erzielt hat, wird auch der „Leipzig“ drei Schrauben erhalten, die von getrennt liegenden Maschinen getrieben werden. Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Elektrizität sind ganz besonders berücksichtigt

Aus Anlaß des Besuchs des Kaisers in Friedrichsruh bringen die „Hamb. Nachr.“, bekanntlich das Organ des Altreichskanzlers, einen Artikel über die Frage der Behandlung der Sozialdemokratie. Es heißt da: „Man hat uns oft vorgeworfen, daß wir zur Ueberwindung der Sozialdemokratie kein anderes Mittel wüßten, als Blut und Eisen. Ja, wissen denn unsere Gegner ein anderes, das Erfolg verspricht? Dann würde es doch ihre Pflicht und Schuldigkeit sein, es öffentlich mitzutheilen. Bisher warten wir vergebens darauf. Und wenn die Sozialdemokratie durch neue Maßregeln nach Art des Sozialistengesetzes „zur Verzweiflung“ getrieben würde und zu einem gewaltsamen Angriff auf Staat und Gesellschaft sich hinreißen ließe, so wären zwar die Opfer der Abwehr dieses Angriffs sicherlich zu bedauern, aber wenn danach die Sozialdemokratie an der Ausführbarkeit ihrer Utopien schließlich verzweifelte, so würde das doch nur ein Vortheil für das Reich sein und jedes Ausnahmegesetz, das zu dieser Entwickelung beitragen könnte, wäre damit allein schon gerechtfertigt.“ — Das wird manchem doch etwas zu weit gegangen erscheinen!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gewerbe-Novelle behält den Befähigungs-Nachweis für handwerksmäßiges Gewerbe bei, lehnt jedoch die Ausdehnung dieses Nachweises auf die Inhaber fabrikmäßiger Unternehmungen sowie auf Handelstreibende — bei letzteren mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit thunlichst freier Bewegung des Handels — ab.

Kuba. General Canella schlug mit 1000 Mann nach hartem Kampfe 3000 Insurgenten, welche sich in Ramon Yaguas in der Provinz Santiago verschanzt hatten. 40 Insurgenten sind todt, 90 verwundet; von den Spaniern sind 16 geblieben, 53 verwundet.

Türkei. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 17. d. Mts. die Minister seien früh morgens nach dem Palaste berufen worden, um Maßregeln ausfindig zu machen, dem dringenden finanziellen Bedarf abzuhelfen. Der Schatz sei leer und die Ottomanbank weigere sich, weitere kleine Vorschüsse zu gewähren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Jablonowo,** 18. Dezember. Schon wieder ist von hier über eine Mordthat zu berichten. Der Arbeiter Wölke aus Buggoral hat allem Anschein nach sein ihm zur Pflege übergebenes 8 Monate altes Kind ermordet. Er wurde, nachdem das Kind sezirt war, sofort verhaftet. Er gab an, das Kind sei aus der Wiege gefallen und an den dadurch erlittenen Verletzungen gestorben.

— **Culm,** 18. Dezember. Nach dem definitiven Resultat der Volkszählung hat Culm jetzt 10 502 Einwohner. Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus 5121 weiblichen und 5381 männlichen Person, von denen jedoch 660 active Militärpersonen sind. — Der Cultusminister hat im Einverständniß mit dem Oberkirchenrath die Errichtung der Kirchengemeinde Lissewo in der Umgrenzung des gegenwärtigen Vicariatsbezirks vom 1. Januar 1896 ab genehmigt.

— **Graudenz,** 19. Dezember. Aus der letzten Stadtverordnetensitzung ist noch Folgendes hervorzuheben: Auf eine von dem Magistrat an den Herrn Oberpräsidenten gerichtete Vorstellung sind folgende Nachrichten eingegangen: 1) daß die Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Jablonowo-Graudenz-Konitz erheblichen Schwierigkeiten unterliegt, daß lediglich die Trennung der gemischten Züge in Personen- und Güterzüge angestrebt werden könne, es möge deshalb durch den Magistrat bei dem Bezirks-Eisenbahnrath petitionirt werden; 2) daß die Anlage eines fiskalisch eingerichteten Hafens bei Graudenz bereits seit längerer Zeit durch die Strombauverwaltung angestrebt wird, und daß ein geeignetes Projekt, bei genügendem Entgegenkommen der Stadtgemeinde und des Hafenbesitzers Schulz sich hoffentlich wird aufstellen lassen; 3) daß die Anlage einer Uferbahn zwischen Bahnhof und Weichsel in Anregung gebracht werden wird, sobald über das Hafenproject eine Verständigung erzielt ist. Die Petition an den Bezirkseisenbahnrath ist sofort abgesandt worden, ein Bescheid ist aber noch nicht eingegangen. Von privater Seite ist dem Magistrat mitgetheilt worden, daß die Einführung des Vollbahnbetriebes auf den für Sekundärbahnbetrieb eingerichteten Strecken nicht möglich sei, daß indeß schon für den Sommerfahrplan 1896 auf der Strecke Laskowitz-Konitz drei Personenzüge (von Konitz 5.00, 3.15, 7.10; von Laskowitz 7.39, 11.24, 11.34) mit zwei Stunden drei Minuten Fahrzeit verkehren würden. Dies dürfte für den Lokalverkehr von Wichtigkeit sein, namentlich wenn die Anschlüsse von Graudenz nach Laskowitz weckentsprechend bestimmt werden.

Dt. Eylau, 18. Dezember. Die Volkszählung am 2. Dezember ergab für den hiesigen Ort eine Einwohnerzahl von 6687 Personen einschließlich des Militärs, und zwar wurden 4142 männliche und 2645 weibliche Personen gezählt. Die Einwohnerzahl hat in den letzten 5 Jahren um 980 Personen zugenommen; somit beträgt der Zugang 17,17%.

— **Flatow,** 19. Dezember. Am 17. d. M. sollte in der Sitzung des Kreis-Ausschusses der neu ernannte Landrath Freiherr von Massenbach durch den Herrn Regierungspräsidenten von Horn in sein Amt feierlich eingeführt werden; der Herr Präsident war jedoch amtlich behindert, zu erscheinen. Vor der Eröffnung der Sitzung theilte daher der Landrath mit, daß wegen Behinderung des Herrn Regierungs-Präsidenten, an der Sitzung theilzunehmen, er ohne feierliche Einführung das Amt übernehmen werde.

Th. **Jastrow,** 19. Dezember. Der vom hiesigen „Vaterländischen Frauenverein“ veranstaltete Wohlthätigkeitsbazar zum Besten der Armen ergab einen Reingewinn von 208 Mark. — Verhaftet wurde der Handlungsgehilfe H. Schäfer aus Bromberg, der in der Gegend von Krumfließ an der Chaussee Gr. Wittenberg-Schneidemühl einen Baum abgeschnitten und sich dem ihn zur Rede stellenden K. mit Steinen und Messer widersetzt hatte.

— **Tuchel,** 18. Dezember. Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche hierselbst am 15. d. Mts. unter großer Betheiligung aus Stadt und Kreis durch den Vorsitzenden des Handwerkervereins, Herrn Bürgermeister Wagner, eröffnet wurde, währte bis gestern Abend, zu welcher Zeit die Prämiirung von 38 Lehrlingen erfolgte; es wurden 180 Mark an Prämien aufgewendet, ein Betrag, der der Fürsorge des Kreises und der Stadt zu verdanken war. Die ausgestellten Gegenstände entfielen auf alle Gebiete des Handwerks und waren zum Theil ein erfreulicher Beweis für den Fleiß und die Intelligenz der hiesigen Handwerker. Diese Ausstellung wurde allseitig sympathisch begrüßt.

— **Danzig,** 19. Dezember. Heute Vormittag wurde Herr Stadtrath Wendt, dem beim Ausscheiden aus dem Magistrats-Kollegium das Ehrenprädikat „Stadtältester“ verliehen worden ist, das Diplom in einer kunstvoll geschmückten Mappe überreicht. In der heutigen Magistrats-Sitzung verabschiedete sich Herr Wendt, nach 55jähriger verdienstvoller Wirksamkeit in den städtischen Körperschaften, von den Magistratsmitgliedern und nach der Sitzung vereinigten sich die Herren im Rathskeller zu einem Frühstück, das dem scheidenden Stadtrath zu Ehren von den Magistratsmitgliedern veranstaltet war.

— **Aus Ostpreußen,** 19. Dezember. Allerhöchsten Orts ist genehmigt worden, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen zum 17. Januar 1896 nach der Stadt Königsberg berufen werde.

— **Königsberg,** 19, Dezember. Im Fechtsaale der Universität fand gestern auf Einladung des Vorsitzenden des Vereins „Palästra Albertina“ eine allgemeine Studentenversammlung statt, welcher auch der Prorector der Albertina Geheimrath Professor Dr. Fleischmann beiwohnte. Es handelte sich um eine bedeutsame Mittheilung, welche der Vorsitzende in Betreff der zu errichtenden Palästra den Studirenden namens des Stifters, des Dr. med. Fritz Lange in New-York, zu machen hatte. Derselbe beabsichtigt sein gesammtes, durch ärztliche Praxis erworbenes Vermögen im Betrage von 250 000 Mark für die zu errichtende Anstalt, die bekanntlich in erster Linie zur körperlichen Ausbildung und Veredelung der an der hiesigen alma mater Studirenden dienen soll, zu einem Zinssatz von 2 Prozent herzugeben unter der Bedingung, daß die Bauausführung am 1. Juni 1896 begonnen wird und daß die Zahl der Mitglieder des Vereins am 1. Mai k. J. die Höhe von 1000 erreicht hat. — Zu der Ueberweisung des Consistorialraths Scheuner in Königsberg an die Ansiedelungskommission in Posen bemerkt das „Volk“: „So wird nunmehr offiziell bestätigt, was das „Volk“ bereits vor Wochen gemeldet hatte. Regierungsrath Scheuner hatte durch eine Herausforderung zum Zweikampfe seine Stellung innerhalb einer geistlichen Behörde völlig unhaltbar gemacht.“

Locales.

Thorn, 20. Dezember 1895.

— [Personalien.] Den Oberlehrern Dr. Horowitz und Voigt am Gymnasium zu Thorn, Reimann am Gymnasium zu Graudenz, Dr. Borchardt am städtischen Gymnasium zu Danzig, Knoch an dem von Conradi'schen Erziehungsinstitut (Realprogymnasium) zu Jenkau, Scheeffer am Realgymnasium St. Johann zu Danzig, ist der Charakter als Professor beigelegt worden. — Dem Regierungs- und Baurath Demnitz in Bromberg ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden. — Der Militäranwärter Bezirks-Feldwebel Jagusch aus Briesen ist als Gerichtsassistent in den Kammerichtsbezirk einberufen und mit der Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfenstelle bei dem Amtsgericht zu Sonnenburg beauftragt worden.

— [Im Schützenhaus-Theater] errang Frl. Frühling gestern als Rosalie Feldberg in der Pohl'schen Gesangsposse „Eine leichte Person“ wieder einen vollen Erfolg. Das sehr zahlreich erschienene Publikum überschüttete die anmuthige Künstlerin wieder förmlich mit Beifallskundgebungen. Auf die beiden letzten Gastspiele des geschätzten Gastes am Sonnabend und Sonntag machen wir unser Theaterpublikum deshalb hiermit noch besonders aufmerksam.

∠ [Herr Regierungspräsident von Horn] stattete gestern Abend der gewerblichen Fortbildungsschule einen Besuch ab und wohnte auch der Versammlung im Schützenhause, in welcher über die Stellungnahme zur Graudenzer Gewerbe-Ausstellung berathen wurde, bei. (Vergl. den besonderen Bericht.)

* [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896] Zur Besprechung über die Stellungnahme der Thorner Gewerbetreibenden zu der im nächsten Sommer in Graudenz zu veranstaltenden Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung fand gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt, zu der leider nur wenige Herren erschienen waren. Der Versammluug, welche von dem Vorsitzenden des hiesigen Lokalkomitee's für die Ausstellung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli geleitet wurde, wohnte auch Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder bei, da er, wie er sich in einigen kurzen Worten ausdrückte, als Mitglied des Ehrenkomitee's doch ein Interesse daran habe, zu sehen, wie sich die Thorner Gewerbetreibenden zu der Graudenzer Ausstellung verhalten würden. Aus Graudenz waren zwei Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, die Herren Justizrath Kabilinski, Vorsitzender des dortigen Gewerbevereins und des Ausstellungs-Ausschusses, und Wagenfabrikant Spaenke zu der Versammlung erschienen — Herr Oberbürgermeister Kohli hieß die Versammlung willkommen und trat mit wenigen Worten warm für eine lebhafte Betheiligung des Thorner Gewerbes an der Ausstellung ein; für Betheiligung an der Königsberger Ausstellung habe er sich nicht besonders erwärmen können, weil Königsberg für uns zu weitab liege, mit Graudenz aber sei es anders; er hoffe, daß das Thorner Gewerbe auf der Graudenzer Ausstellung sich einen ehrenvollen Platz erringen werde. — Alsdann sprach Herr Justizrath Kabilinski Graudenz eingehend über die geplante Einrichtung der Ausstellung, sowie über den bisherigen Stand der Vorarbeiten, die Thätigkeit der einzelnen Kommissionen etc. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, daß sich das Ausstellungsunternehmen eines guten Fortganges und bereits nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldnngen einer äußerst regen Betheiligung von Seiten der Provinzial-Gewerbetreibenden zu erfreuen hat. So wird sich z. B. das Danziger Gewerbe an der für Danzig geplanten „Allgemeinen Ausstellung“ fast garnicht an der Graudenzer Ausstellung aber außerordentlich stark betheiligen. Es sei aber nöthig, daß auch die dem Graudenzer benachbarten Kreise besonders lebhaft vertreten seien, und so hoffe er, daß insbesondere auch der Thorner Kreis nicht zurückstehen werde. Besonders soll auf der Ausstellung das Kleingewerbe zur Geltung kommen. Auch die geplanten Sonderausstellungen, z. B. von Innungs-Alterthümern, von Frauenarbeiten, von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken, die Bienen und Molkerei-Sonderausstellungen etc. etc. versprechen sehr interessant zu werden. Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist auf den 1. Febr. n. J. festgesetzt. In der anschließenden Debatte bittet Herr Fabrikbesitzer Kraatz, das Ausstellungs-Komitee möge doch mit besonderer Sorgfalt darauf achten, daß möglichst nur solche Sachen zur Ausstellung gelangen, die auch wirklich innerhalb der Provinz Westpreußen gearbeitet sind; in dieser Beziehung würde auf den Provinzialausstellungen leider immer noch viel gesündigt. Im gleichen Sinne spricht sich Herr Tilk aus. Herr Kalilinski giebt die Berechtigung dieser Klagen voll und ganz zu; auch in Graudenz seien bei der Ausstellung i. J. 1885 in dieser Hinsicht manche Fehler begangen worden, jetzt habe man aber die nöthige Erfahrung und sei nach Kräften bestrebt, diese Uebelstände zu vermeiden und nur wirklich westpreußische Arbeit zuzulassen. — Für die Agitation unter den Thorner Gewerbetreibenden schlägt Herr Weese vor, da die Thorner in diesen Dingen etwas schwerfällig seien, die in Graudenz bewährte Organisation, die Stadt in eine Anzahl Bezirke einzutheilen und innerhalb derselben die in Frage kommenden Gewerbetreibenden persönlich aufzusuchen, auch für die Stadt Thorn anzunehmen. Ein bestimmter Beschluß wird in dieser Frage aber noch nicht gefaßt, vielmehr wird sich hierüber erst das in einigen Tagen wieder zu einer Sitzung zusammentretende Lokalkomitee schlüssig werden. — Herr Wagenfabrikant Spaenke-Graudenz führte zum Schluß noch aus, daß auch das Prämiirungswesen bei der Graudenzer Ausstellung aufs beste organisirt sein werde; die Preisrichter-Kollegien würden aus wirklichen sachverständigen Fachleuten zusammengesetzt werden, so daß Mißstände in dieser Hinsicht, wie sie auf anderen Ausstellungen leider häufig vorgekommen seien, auf der Graudenzer Ausstellung wohl nicht zu befürchten seien. — Mit Worten des Dankes an den Herrn Regierungspräsidenten und die Graudenzer Herren für ihr Erscheinen schloß darauf Herr Oberbürgermeister Kohli die Versammlung.

* [Raiffeisen-Vereine.] Den Ortspolizeibehörden wird bekannt gemacht, daß die Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation zu dem staatlich genehmigten Neuwieder Revisionsverband gehören. Die Revision dieser Genossenschaften wird durch einen ständig in Westpreußen ansässigen und unter Leitung des Verbandsanwalts Heller stehenden Beamten ausgeführt. Gegenwärtig ist als Revisor des Verbandes Herr Leinveber aus Gr. Krebs thätig.

≅ [Postalisches.] Am Sonntag, 22. Dezember, sind die Postschalter wie an Werktagen geöffnet, desgleichen findet die Packet- und Landbriefbestellung wie an Werktagen statt. Am ersten Weihnachtsfeiertage sind die Packetausgabeschalter wie an Werktagen geöffnet, am zweiten Weihnachtsfeiertage erfolgt die Landbriefbestellung wie an Wochentagen.

+ [Zur Rechtsstellung der Lehrerinnen.] Die Lehrerin P. in Aschersleben, die mit ihrer Amtsentlassung aus Anlaß ihrer Verheirathung nicht einverstanden war, hatte gegen die Gemeinde Aschersleben beim Landgericht Klage erhoben. Das Landgericht fällte ein der Klägerin günstiges Urtheil. Das Oberlandesgericht zu Naumburg a. S. hat jetzt die gegen das landgerichtliche Urtheil eingelegte Berufung zurückgewiesen. Das von der „Saaleztg.“ mitgetheilte Erkenntniß des Oberlandesgerichts enthält folgende für die Rechtsstellung der Lehrerinnen wichtige Ausführungen: Klägerin ist von der zuständigen Behörde an der höheren Töchterschule in Aschersleben, einer öffentlichen Lehranstalt, definitiv als Lehrerin angestellt worden. Hiermit hat Klägerin die Rechte und Pflichten eines Staatsdieners erhalten. Das Staatsdienerverhältniß ist nun nicht, namentlich nicht bezüglich seiner Entstehung und Beendigung, als ein privatrechtliches Vertragsverhältniß aufzufassen; dasselbe ist vielmehr wesentlich staatsrechtlicher Natur. Mit dem Augenblicke ihrer definitiven Anstellung hat Klägerin auf Grund des Staatsdienstverhältnisses das Recht auf die ihr zugesicherten Amtseinkünfte als ein wohlerworbenes erlangt. Dieses Recht kann ihr nicht einseitig entzogen werden, sondern nur durch freiwillige Auflösung des Dienstverhältnisses oder in Folge einer rechtskräftigen richterlichen Verurtheilung zu einer den Verlust des Amtes nach sich ziehenden Strafe, oder im Wege des Disziplinarverfahrens. Hieraus folgt aber, daß die Entlassung der Klägerin und die damit verbundene Entziehung des Gehaltes, insofern sie vom Magistrat zu Aschersleben und der königl. Regierung zu Magdeburg ausgesprochen ist, der Rechtswirksamkeit entbehrt. Die definitive Anstellung der Klägerin charakterisirt sich als eine lebenslängliche. Eine Bestimmung, wie sie § 6 der gedachten Pensions- und Gehaltsordnung enthält, vermag das Recht der Klägerin nicht zu beeinflußen. Es erübrigt sich demnach ein Eingehen darauf, ob und welche Gehalts- und Pensionsordnung zur Zeit der Anstellung der Klägerin in Geltung war. Nach alledem war die Beklagte bezw. die königl. Regierung zu Magdeburg nicht befugt, die Klägerin aus ihrem Schulamte zu entlassen. Die Klägerin hat daher Anspruch auf Weiterzahlung des Gehaltes.

* [Verleihung altpreußischer Militärmärsche.] Der Kaiser hat einer Anzahl Regimenter Militärmärsche, welche von denselben unter der Regierung Friedrichs des Großen gespielt worden sind, mit der Maßgabe verliehen, daß jedes derselben bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, die ihm zugewiesenen Märsche zu spielen. Aus dem 17. Armeekorps erhielten die Regimenter König Friedrich I. in Danzig und Graf Schwerin (Nr. 14) in Graudenz diese Auszeichnung, und zwar Grenadier-Regiment König Friedrich I. den Grenadiermarsch und Fahnenmarsch des Regiments Flans (1806 Nr. 16); das Infanterie-Regiment Nr. 14 den 1. Grenadiermarsch und Vergatterung des Regiments La Motte (1806 Nr. 17); ferner ist dem Grenadier-Regiment König Friedrich II. der Regimentsmarsch und Fahnenmarsch des Regiments Lehwaldt (1806 Nr. 14) verliehen.

— [Für die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen] bei der Infanterie am 1. April 1896 sind im Bezirk des XVII. Armeekorps das 1. Bataillon Grenadier-Regiments Friedrich I. Nr. 5 in Danzig und das 2. Bataillon Infanterie Regiments Nr. 14 in Graudenz bestimmt worden.

+ [Für die Turnlehrerinnen-Prüfung,] welche im Frühjahr 1896 in Berlin abzuhalten ist, ist vom Kultusminister Termin auf Freitag den 15 Mai k. Js. und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. April k. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. April k. Js. anzubringen. Den Meldungen sind die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beizufügen. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

— [Branntweinsteuer-Vergütung.] Nach dem Beschluß des Bundesraths vom Donnerstag wird vom 1. Januar 1896 bei der Ausfuhr von flüssigen, alkoholhaltigen Parfümerien, sowie von alkoholhaltigen Kopf-, Zahn- und Mundwassern, die sich im freien Verkehr befinden, für jedes in den ausgeführten Fabriken enthaltene Liter reinen Alkohol folgende Vergütung der Branntweinsteuern gemacht werden: Die Maischbottich- oder Materialsteuer mit 0,1601 Mark, die Verbrauchsabgabe mit 0,70 Mark und die Brennsteuer mit 0,60 Mk. Eines Nachweises darüber, daß der Branntwein, aus welchem die Fabrikate hergestellt sind, der Maischbottich- oder Materialsteuer unterlegen hat, bedarf es nicht. Die Steuervergütung soll nur denjenigen Gewerbetreibenden gewährt werden, die das Vertrauen der Steuerbehörde genießen und ordnungsmäßige kaufmännische Bücher führen, auch darf sie nur für die von ihnen selbst hergestellten Parfümerien u. s. w. in Anspruch genommen werden. Gewerbetreibenden, die Parfümerien u. s. w. mit Anspruch auf Steuervergütung ausführen, ist die steuerfreie Verwendung undenaturirten Branntweins, sowie der Bezug und die Verwendung denaturirtens untersagt. Für unrichtige Anmeldungen bezüglich der Alkoholstärke, sowie bei nachgewiesener Verwendung des denaturirten oder sonst steuerfreien Branntweins soll die Direktivbehörde befugt sein, Konventionalstrafen bis zu 1000 bezw. 10000 Mark für den Einzelfall gegen den Gewerbetreibenden festzusetzen.

+ [Weihnachtspackete.] Erfahrungsmäßig giebt es bei dem großen Packetverkehr, welchen die Post zu Weihnachten zu bewältigen hat, eine ganze Anzahl von Packeten, bei denen sich unterwegs die aufgeklebte Packetaufschrift abgelöst hat und manche in Folge dessen nicht an den Adressaten bestellt werden können. Diese Packete werden, wenn es nicht gelingt, den Empfänger zu ermitteln, zumal wenn der Inhalt aus leicht verderblichen Gegenständen besteht bei der Post alsbald öffentlich verauctionirt. So mancher Braten, so manche fette Weihnachtsgans verfehlen in Folge dessen ihren Zweck und wandern auf der Auction in fremde Hände. Um sich davor thunlichst zu schützen, giebt es ein Auskunftsmittel, welches darin besteht, daß der Absender eine Abschrift der vollständigen Adresse des Empfängers in das Packet hineinlegt. Will es dann das Unglück, daß die aufgeklebte Packetadresse verloren geht, und wird das Packet auf der Post geöffnet, so kann sie den Empfänger aus der eingelegten Abschrift ersehen und das Packet bestellt werden.

— [Landwirthschaftskammer und landwirthschaftlicher Centralverein.] Zu der gestrigen Mittheilung über die in Marienburg abgehaltene vertrauliche Conferenz ist zu bemerken, daß es sich bis jetzt bezüglich der Einzelheiten der Verschmelzung des Centralvereins mit der Landwirthschaftskammer nur um ein geplantes Uebereinkommen handelt; ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt.

= [Kautionen der Militärbeamten.] Nach der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Kautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten, mußten u. A. die Hausverwalter und Verwalter bei den Kadettenanstalten Kautionen hinterlegen. Diese fallen fort, nachdem die Haus- und Kompagnieverwalterstellen bei den Kadettenanstalten fortan durch Feldwebel und Sergeanten bekleidet werden, die als Personen des Soldatenstandes nicht zu den Beamten der Militärverwaltung zu rechnen sind. Der Bundesrath hat daher die entsprechende Umänderung obiger Verordnung beschlossen.

+ [Einfuhrverbot.] Nachdem in der Seequarantaine Anstalt zu Rostock seuchenkranke Schweine ermittelt worden, welche zweifellos schon vor der Verladung in Dänemark infizirt waren, hat der Minister für Landwirthschaft angeordnet, daß die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark in die vorhandenen Seequarantänen sowie die Einfuhr von frischem Schweinefleisch dänischen Ursprungs sofort verboten wird und nur bis zum 21. d. M. verladene Sendungen noch zu den bisherigen Bedingungen zugelassen werden dürfen. i

× [Wegen des kürzlichen Grenzvorfalles bei Kuttau,] wo drei russische Grenzsoldaten einen jüdischen Händler, der heimlich die Grenze nach Preußen hinein bereits 300 Meter weit überschritten hatte, mit Schlägen zurückholten, sind Verhandlungen mit der russischen Regierung eingeleitet und es hat dieserhalb in Kutta ein Lokaltermin zwischen Vertretern beider Regierungen stattgefunden.

— [Der erste Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus] zu Marienwerder für 1896 wird in der Zeit vom 2. Februar bis 28. März stattfinden. Anmeldungen zur Theinahme an demselben müssen spätestens 14 Tage vor Beginn desselben schriftlich bei dem Kreislandrath, in dessen Bureau Einsicht in das Statut der Hufbeschlag-Lehrschmiede genommen werden kann, erfolgen. An Unterstützung erhält bei nachgewiesener Bedürftigkeit der Kursist wöchentlich 5 Mark; ältere verheirathete Meister auch etwas mehr.

§§ [Beseitigung von Vorstufen.] Die Beseitigung von Freitreppen oder sonstigen Vorstufen vor einem Hause, welche sich auf Straßenterrain bezw. dem Bürgersteige befinden, ist die Polizeibehörde laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts jederzeit zu fordern berechtigt, sofern dem Hauseigenthümer das Recht zur Herstellung und dauernden Beibehaltung der Stufen nicht ausdrücklich eingeräumt worden ist. Der Umstand, daß die Vorstufen etwa schon seit Menschengedenken bestanden haben, ändert hierin nichts; denn öffentliche Straßen gehören zu den dem bürgerlichen Rechtsverkehr entzogenen Sachen, an denen durch Verjährung keine die Verfügung der Polizeigewalt über dieselben einschränkenden Rechte erworben werden können. Eine Klage auf Aufhebung einer polizeilichen Verfügung, durch welche die Beseitigung der Vorstufen gefordert wird, kann also nur dann Erfolg haben, wenn der Nachweis geführt wird, daß die Stufen nicht auf Straßenterrain, sondern noch auf einem zu dem Grundstück gehörigen Privatterrain stehen, oder daß das Recht zur dauernden Beibehaltung ausdrücklich behördlicherseits eingeräumt ist. Andernfalls könnte höchstens eine Beschwerde Erfolg versprechen, wenn ein genügender Anlaß, die Beseitigung der Stufen zu fordern, im öffentlichen Verkehrs- und Sicherheitsinteresse nicht vorliegen sollte.

§ [Polizeibericht vom 20. Dezember.] Verhaftet: Zwei Personen.

Vermischtes.

Ausstellung über Ausstellung. Die Erfolge der internationalen Ausstellung in Chicago waren bekanntlich nicht derartig, daß sie zur Nacheiferung anspornten. Nun soll aber doch schon wieder 1897 eine internationale Ausstellung in Brüssel abgehalten werden. In Deutschland findet 1897 eine große Ausstellung in Leipzig statt.

Von Geestemünde kommt die betrübende Nachricht, daß der Fischdampfer „Geestemünde" in den Stürmen der letzten Wochen wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Dampfer ist am 28. November zum Fang ausgegangen und seitdem fehlt jede Spur von ihm. Wenn das Schiff nur wrack geworden wäre, so müßte es auf den vielbefahrenen Fischgründen schon bemerkt oder sonst zum Vorschein gekommen sein. So bleibt kaum eine Hoffnung.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen „Spree", von New-York nach der Heimath unterwegs und mit 350 Personen an Bord, ist bei der Insel Wight im englischen Kanal auf Grund gerathen. Bei Eintreten der Fluth soll der Dampfer wieder flott gemacht werden; seine Lage ist durchaus ungefährlich. Man hofft, daß das Schiff keinerlei Schaden nehmen wird. An Bord befindet sich Alles wohl. — Eine spätere Meldung besagt Folgendes: Bei Eintritt der Fluth fand ein vergeblicher Versuch statt, die „Spree" flottzumachen. Das Schiff kann jetzt erst mit der nächsten Fluth um Mitternacht loskommen. Die „Spree" liegt innerhalb der Needles. Als der Unfall erfolgte, war der Dampfer unter Führung des Lootsen. Zwei Dampfer sind zur Zeit mit der Uebernahme der Passagiere und Postsachen von der „Spree" beschäftigt. Das Wetter ist schön, die See verhältnißmäßig ruhig.

Berliner Gewerbe-Ausstellung. Die preußische Unterrichtsverwaltung hat in Aussicht genommen, an der Gruppe XIX der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 „Unterricht und Erziehung" die Schiffbau-Abtheilung und das photochemische Institut der technischen Hochschule in Charlottenburg, die technischen Versuchsanstalten daselbst, sowie das botanische Museum und das pflanzenphysiologische Institut in Berlin theilnehmen zu lassen. Ferner wird beabsichtigt, an der wissenschaftlichen Abtheilung der als Theil der Berliner Gewerbe-Ausstellung geplanten Seefischerei-Ausstellung Berlin 1896 die biologische Anstalt auf Helgoland, sowie die in Berlin und in den preußischen Universitätsstädten an der Meeresküste (Kiel, Greifswald und Königsberg) befindlichen zoologischen Sammlungen zu betheiligen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange.

Nur für Kenner. Die Ernte in den fiskalischen Weinbergen des Regierungsbezirks Wiesbaden hat ergeben: an Weißwein: in Hochheim 7½ Stück, in Neroberg 23½ Stück, in Hattenheim 15½ Stück, in Marcobrunnen 8 Stück, in Gräfenberg 3 Stück, in Steinberg 78 Stück, in Rüdesheim 20 Stück, in Aßmannshausen ein Stück; an Rothweinen: im Aßmannshausen 7 Stück; überhaupt 123½ Stück (gegen 64½ Stück im Vorjahre). Quantitativ fiel sonach die Ernte, abgesehen von dem Hochheimer Distrikt, bedeutend reichlicher als seit langen Jahren aus und ergab in einzelnen Bezirken ½ bis 1⅓ eines Herbstes. Qualitativ verspricht der 1895er Wein zwar ein blumiger, lieblicher, aber doch ein leichter, flüchtiger Wein zu werden. Er wird aber besser wie der 1892er Jahrgang sein.

Eine schreckliche That. In dem bei Grenoble (im französischen Departement Isére) belegenen Orte Sardien hat der Landwirth Fournier seine Gattin mit der Axt erschlagen, sein Haus angezündet und ist selbst zu Asche verbrannt.

Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ist in Dortmund der frühere Gastwirth, jetzige Privatier G. Schmitz zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Er war Oberhaupt eines eigenen Bundes von Dieben und Hehlern. Vor der Aufnahme in diesen Bund mußte der Novize einen eigenartigen Eid leisten, der unter besonderer Zeremonie vor sich ging.

Ein „Afrikareisender." so wird aus Berlin geschrieben, hat am Montag den Versuch gemacht, für ca. 10000 Mark gestohlener Werthpapiere zu verkaufen. Am gestrigen Vormittag erschien in einem in der Friedrichstraße belegenen Bankgeschäft ein junger Mann, welcher sich als Bankbeamter W. Oppenheim vorstellte und die Ziehungsliste der bayerischen Staatsanleihe einsehen wollte. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß eine derartige Ziehungsliste nicht existire, bot der Fremde dem Kassirer für 10 000 Mark dieser Obligationen mit Koupons zum Kauf an. Er unterschrieb auch einen Schlußschein und gab als seine Adresse Bellealliancestraße 98 an. Der Verkäufer machte sich den anwesenden Chefs der Firma dadurch verdächtig, daß er erklärte, Angestellter der mitteldeutschen Kreditbank am „Hausvoigteiplatz" zu sein, eine Angabe, die deswegen schon unglaublich erschien, weil das Institut niemals daselbst domizilirt gewesen. O. wurde deshalb von den Bankiers für Nachmittag wieder bestellt, und als er gegen 4 Uhr in dem Geschäfte wieder erschien, war ein Kriminalschutzmann anwesend. Eine inzwischen vorgenommene Nachfrage in dem Hause Bellealliancestraße 98 war zunächst erfolglos gewesen, und als man dies dem O. mittheilte, behauptete er jetzt, im Grand Hotel Alexanderplatz zu wohnen, was bei einer sofortigen telegraphischen Anfrage sich gleichfalls als unwahr herausstellte. Jetzt verlegte der Verkäufer seine Adresse wieder nach der Bellealliancestraße 98 mit genauerer Angabe, und die Bankiers sandten nochmals dorthin. In der Zwischenzeit erklärte O., einen Augenblick sich entfernen zu müssen, mit dem Bemerken, er kehre gleich wieder zurück. Auf der Straße aber verschwand der Verkäufer im Menschengewühl spurlos, so daß der nacheilende Kriminalbeamte seine Festnahme nicht bewirken konnte. — Festgestellt wurde, daß Oppenheim thatsächlich vor Jahresfrist kurze Zeit hindurch als Chambregarnist in dem oben erwähnten Hause gewohnt, dann aber nach Afrika gereist sei. Da die Papiere, die der Polizei übergeben wurden, in Deutschland nicht als gestohlen angemeldet sind, so erscheint es fast unzweifelhaft, daß dieselben von einem Diebstahl im Auslande, vielleicht aus Afrika, herrühren. Oppenheim ist ca. 1 Meter 70 Centimeter groß, schlank, hat ein ovales Gesicht und einen kleinen Anflug von dunklem Schnurrbart. Er ist 25 Jahre alt und scheint ein Schnapstrinker zu sein.

Neueste Nachrichten.

London, 19 Dezember. Die an Bord des Lloyd-Dampfers „Spree" befindlichen Passagiere, die Post und das Baargeld sind gelandet und nach Southampton befördert worden.

Wien, 19. Dezember. Heute versuchte eine Frau die gemachten Einkäufe mit einer falschen 5 Guldennote zu bezahlen. Als die Frau arretirt wurde, stürzte aus der umstehenden Menge ein Mann hervor, um die Verhaftung zu verhindern, der nun auch verhaftet wurde. Im Wachtzimmer vergifteten sich beide. Der Doppelmord hängt offenbar mit der Banknotenfälschung zusammen.

Hamburg, 19. Dezember. Der Postdirektor Schiel aus Minden, der bedeutende Unterschlagungen gemacht, wurde todt aus der Elbe gezogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null: 0,60 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: ost schwach

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 21. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, frostig, vielfach Nebel. Lebhaft an den Küsten.

Für Sonntag, den 22. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null. Strichweise Niederschläge. Vielfach Nebel. Lebhafte Winde an den Küsten.

Für Montag, den 23. Dezember: Vielfach heiter, frostig. Strichweise Niederschläge.

Für Dienstag, den 24. Dezember: Vielfach heiter, Frost, theils Nebel. Später wolkig, frische Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 19. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Frost. Weizen unverändert 125/8 pfd. 133 Mk. 130/32 pfd. hell 136/7 Mk. hochbunt 130/32 pfd. 140/41 Mk. — Roggen unverändert 108/10 Mk. nach Qualität. — Gerste flau Brauw. 110/20 Mk. Mittelw. 105/110 Mk. Futterw. 95/96 Mk. — Erbsen Geschäftslos. — Hafer unverändert feine, weiße 105/10 Mk. dunkel besetzt 100/103 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 20. Dez.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	1	—	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	"	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	-	80	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20	Karpfen	"	1	—	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	60	—	80
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	40	—	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	9	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	2	—	5	—
Eier	Schock	1	80	2	20	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	70	2	—
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	—	75	2	—
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 12.	19. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	218 80	218,60
Wechs. auf Warschau k.	217,50	217,60
Preuß. 3 pr. Consols	99,30	99,40
Preuß. 3½ pr. Consols	104,10	104,10
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,30
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,30	104,10
Poln. Pfandb. 4½%	66,90	66,60
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,40
Disc. Comm. Antheile	204,50	203,90
Oesterreich. Bankn.	168,45	168,45
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwach	matt

	20. 12	19. 12
Weizen: Dezember	144,75	145,—
Mai	148,25	149,—
loco in N.-York	69 c	69⅜
Roggen: loco.	120,—	120,—
Dezember.	119,50	120,—
Mai	124,50	125,—
Juni	125,—	125.75
Hafer: Dezember	120,25	120,75
Mai	119,50	119,75
Rüböl: Dezember	46,90	46,90
Mai	46,10	46,30
Spiritus 50er: loco.	52,10	52,40
70er loco.	32,70	33,10
70er Dezember	37,80	38,20
70er Mai	37,40	37,60

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Bekanntmachung der Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register wird im Jahr 1896 im „Deutschen Reichsanzeiger", in der „Thorner Presse", der „Thorner Zeitung" u. der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" erfolgen, die Bekanntmachung für kleinere Genossenschaften jedoch nur im „Reichsanzeiger" und in der „Thorner Zeitung". (4898)

Thorn, den 16. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Eisverpachtung.

Die Eisnutzung auf dem Thorner staatlichen Winterhafen bezw. der Einfahrt zu demselben für den Winter 1895/96 soll am

Montag, d. 23. Dezember 1895, Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. (4903)

Thorn, den 19. Dezember 1895.

Der Königl. Wasserbauinspektor.
E. May.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit genehmigt, daß am **Sonntag, den 22. d. Mts.** die Läden in allen Zweigen des Handelsverkehrs mit Ausnahme der Stunden für den Hauptgottesdienst von 9–11 und 2–4 Uhr bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben dürfen. (4904)

Podgorz, den 20. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Danksagung.

Ich hatte in allen Gliedern starke Schmerzen so daß ich weder arbeiten, noch gehen konnte, ich lag 8 Wochen zu Bett. Als alle angewandten Mittel nichts halfen, wandte sich meine Mutter für mich an Hrn. **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen Behandlung ich nun wieder vollkommen hergestellt bin. Ferner heilte Herr Dr. Volbeding mein achtjähriges Töchterchen von einer skrophulösen Augenentzündung welche so schlimm war, daß die Kleine fast nicht mehr sehen konnte. Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen öffentlichen Dank. (4833)

Wittwe Effmann,
Meiderich b. Ruhrort Alsenstr. 3.

Schürzen

in unübertr. großer Auswahl und enorm billigen Preisen.

Wirthschaftsschürzen,
die neuesten Modelle,

Weiße Wirthschaftsschürzen
besonders billig.

Thee-Schürzen
in allen Preislagen.

Schwarz - seidene u. wollene
Schürzen
in großer Auswahl.

Kinder-Schürzen
in jeder Größe u. Preislage.

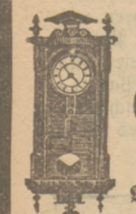
J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar.
Elisabethstraße 15.

Teppiche Gardinen Portieren Läuferstoffe

empfiehlt 4879

Gustav Elias.



C. Preiss.

Breitestr. 32.

Größtes Lager Thorn's.

Beste u. billigste Bezugsquelle von Uhren und Musikwerken.

Goldene und **silberne Taschenuhren, Regulatoren** u. **Salonuhren. Musikwerke** jeder Art

10% billiger

wie bei Versandtgeschäften.

Gold- und **Silberwaaren** in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern.

Werkstatt f. **zuverlässige Reparaturen** an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten** Preisen unter Garantieleistung.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von **tüchtigen** u. **erfahrenen Kräften** ausgeführt werden. (4693)

Trauben-Rosinen,

Schaal-Mandeln,
(a la princesse)
ff. Marzipan-Mandeln,
Marokkaner Datteln,
Pa. Erbelli-Feigen,
Sultaninen,
Sukkade,

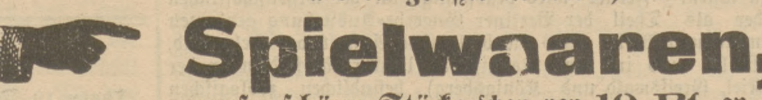
Baum-Behang
in
Bisquit,
Puder-Raffinade,
Citronen-Oel,
Messina.Apfelsinen,
Messina-Citronen,
Ia gr. Marbots - Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Parranüsse,
gr. Jadianernüsse,
Tyroler Aepfel,
Thorner Pfefferkuchen
empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Kalkstein v. Oslowski.

1895er

feinste franz. Wallnüsse
feinste
Para- u. Lambertnüsse,
Baumlichte
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt.

Die billigsten Preise

und die größte Auswahl in



Spielwaaren,

große schöne Stücke schon von **10 Pf.** an,
Puppen, Wollwaaren, Strickwaaren eigner Strickerei,
Kurz- und Galanteriewaaren
findet man bei

Elisabethstr. 4 und Seglerstr. 31 **Hiller** neben Frohwerk Elisabethstr. 4. neben Schumann Seglerstr. 31

!Umsonst! erhält Jeder, der für über 2 Mk. kauft einen **Kalender für 1896.** Außerdem haben meine Kunden noch den Vortheil, daß **defekt gegangene Puppen und Spielwaaren** von Holz, Blech und Pappmache in meiner Reparaturwerkstelle repariert werden. (4847)

Meine Damen!

Die beste

Presshefe

zum Weihnachtskuchen
kaufen Sie in der Fabrik Culmerstrasse 28 bei

4844 **Oswald Gehrke.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen wir unser
best abgelagertes Weizenmehl 00 und feinstes Kaisermehl.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.
(4738)

Bier-Versandt-Geschäft

von

Plötz & Meyer,

Neustädt. Markt 11, **THORN,** Neustädt. Markt 11,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,
offerirt das **beliebte**

Höcherlbräu:

25 Flaschen Münchener à la Spaten Mk. 3,00,
25 „ Exportbier „ Kulmbach „ 3,00.

Oben genannte Biere wurden am 15. September 1895 auf der Internationalen Bier-Concurrenz in München mit der **höchsten Auszeichnung,** Ehrendiplom mit Stern nebst Goldener Medaille, prämiirt. (4899)

Das
Julius Dupke'sche Schuhwaarengeschäft,
Brückenstr. 29 **THORN,** Brückenstr. 29
empfiehlt
fertige Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
(eigenes Fabrikat). **Bestellungen nach Maaß,** sowie **Reparaturen** und das **Besohlen von Gummischuhen** mit Gummisohlen werden dauerhaft in kürzester Zeit ausgeführt. (4859)

Unterzeichnete **Uhrmacher** erlauben sich hierdurch zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß jeder der Unterzeichneten ein
großes und gediegenes Lager
in allen Sorten **Uhren** unterhält.

Wir sind im Stande, mit jeder hiesigen sowie auswärtigen Firma zu concurieren, und es liegt in unserer Absicht, durch Berechnung der allerbilligsten Preise und unter gewissenhafter Zusicherung von mehrjährigen Garantien sowie **streng reeller Bedienung** das werthe Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. (4883)

gez. **Max Lange. P. Förster. Louis Grunwald Reinhold Scheffler. Leopold Kunz. A. Nauck. L. Kolleng. O. Thomas. H. Loerke.**

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen. Aussicht nach der Breitestraße,
(4892) **Bäckerstraße 35, II.**

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. Januar 1896 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Jugendschriften

Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schilderungen von Land und Leute, Jugendalbums, in reichster Auswahl empfehle von meinem anerkannt gediegenen Lager 4827

E. F. Schwartz.

Bin zurückgekehrt.
[4856] **Dr. Heyer.**

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle mein Lager von
goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- u. Wecker-Uhren, Gold- u Silberwaaren
in neuesten Mustern.
Pince-nez, Brillen.
Reparaturen
werden sauber und zu soliden Preisen in eigener Werkstatt ausgeführt.
Electr. Haustelegraphen.

L. Kolleng,

Thorn III,
Mellin u Schulstr.-Ecke Nr. 19.

Violinen, Zithern, Bogen, Kasten,
sowie alle anderen
Musik-Instrumente
und echt italienische und deutsche **Saiten** kauft man am reellsten u. billigsten direkt beim Musik-Instrumentenmacher

F. A. Goram,

(1770) **Baderstr. 22, 1.**
Reparaturen sofort, sauber u. billig.

Zum bevorstehenden Feste
offerire:
altes abgelagertes Kaiser-Auszug-Weizenmehl 00 zu Mühlenpreisen
aus der berühmten Kunstmühle **Ostaczewo.**
G. Edel, Gerstenstr. 22.

Bestellungen
auf

Karpfen

nimmt
bis zum 22. d. Mts
entgegen.
A. Mazurkiewicz.

Bestellungen auf

Karpfen

nimmt entgegen (4854)
M. Kalkstein v. Oslowski.

Bockbier

Coppernicus-Bräu
helles Lagerbier
in vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt die (4902)
Dampf - Bierbrauerei von
Richard Gross.

Hotel „Coppernicus"

Coppernikusstraße 20,
empfiehlt einen
kräftigen Mittagstisch
im Abonnement von 60 Pf. an.
Speisen à Karte zu jeder Tageszeit.
Königsberger, sowie **Münchener Bier** vom Faß. **H. Stille.**
(4170)

Schützenhaus-Theater.

Sonnabend, 21. Dezbr. 1895:
Eine leichte Person.

Sonntag, 22. Dezember 1895:
Die schöne Ungarin.
Frl. **Emma Frühling** a. G.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentl. Schlußprüfung:

Sonntag, d. 22. Dezember,
Vormittags 11 Uhr
in der **Höheren Töchterschule,** Zimmer 27.

Der neue Kursus beginnt Montag, den 13. Januar 1896. Anmeldungen nehmen entgegen. (4850)

K Marks, Gerberstraße 33, I. **J. Ehrlich,** Baderstraße 2.

Grützmühlenteich

Glatte und sichere Eisbahn.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Sämmtliche

Classiker,

Gedichtssammlungen u. einzelne Dichter
Erzählungen, Romane, Biographien;
Litteraturgeschichten, Weltgeschichten,
An dachtsbücher, Lexicas, Atlanten, Globen etc

Prachtwerke:

Schiller- und Goethe-Gallerie,
Voss' Luise, Goethe's Hermann,
im Wechsel der Tage und sonstige Werke
deutscher Kunst und Poesie.
Damenkalender,
Kinderkalender,
Kunstkalender.

Musikalien:

Beethoven, Mozart, Chopin,
Ouverturen in eleganten Einbänden,
Salonalbums etc.

Kunstsachen:

Photographien. Glasbilder, Stiche
Malvorlagen. **Ferner:**
Photographie-Albums, Poesie-Albums,
Brief- und Notenmappen, Notizbücher,
Tusch- und Malkasten von 50 Pfg an bis 20 Mk. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschaftsspiele; sämmtliche Schreib-, Zeichnen- und Malutensilien.

Papier-Ausstattung

in selten schöner reicher Auswahl und in allen Preislagen, von **50 Pf.** an, bis zu den feinsten Packungen. (4737)

Es würde zu weit führen, die Titel der auf meinem Lager befindlichen Geschenk-Litteratur durch die hiesigen Lokalblätter bekannt zu geben, daher erlaube mir die Mittheilung, dass sämmtliche in **dieser Zeitung** von anderen Handlungen angeführte Bücher und Prachtwerke auch auf **meinem grossen gediegenen Lager sich befinden,** welches bestens empfohlen hält die Buchhandlung

E. F. Schwartz.



eine goldene Damenuhr mit Kette. Gegen Zurückerstattung der Insertionsgebühren abzuh. b. **Rutkowski** Kl.-Mocker, Schweigerstr. 6.

---

1 Paar Lederschuhe
sind **gefunden worden.** Gegen Zurückerstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei Stellmachermstr. **Pawlak, Podgorz.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag d. Adv., 22. Dezember 1895.

Altstädt. Evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 5 Uhr: Kindergottesdienst.
(Weihnachtsfeier unterm Christbaum).
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 6 Uhr: Liturgischer Weihnachts-Gottesdienst unter Mitwirkung des Mockerer Kirchenchors.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Montag, den 23. Dezember, Nachm. 5 Uhr:
Weihnachts-Kinderpredigt.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher: Weihnachtsbescheerung armer Kinder.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.